„Strukturelle (fallübergreifende) Vernetzung der Hilfesysteme für suchtbelastete Familien aus Perspektive der Dresdner Akteure“

Forschungsprojekt Steuerungswissen und Handlungsorientierung für den Aufbau effektiver interdisziplinärer Versorgungsnetzwerke für suchtbelastete Familien (IKJ)

Dresden, 3.6.2019

Gesundheitsamt
Koordinatorin
Suchthilfe/Suchtprävention

Landeshauptstadt
Dresden

Zugang zum Thema

- Versorgungsnetzwerke setzen **ERKENNEN der Suchtbelastung** durch Multiplikatoren (Schule/Kita, Suchthilfeangebote, Jugendhilfe, Jobcenter, medizinisches System usw. und auch Öffentlichkeit und die **Steuerung des Zugang** ins Hilfesystem voraus
- Jugendhilfe (ASD und Träger) muss in ihren Fällen Suchtmittelmissbrauch mitdenken (60% der Fälle)
- Suchtberatungsstellen (Suchthilfe) müssen Kinder und das Familiensystem mitdenken
- geht nicht nur um Wissen oder gelingende Einzelfälle
- es geht um Haltung und den **Weg** dorthin
- **Leuchttürme** (einzelne Angebote) **behindern oft den Blick auf erforderliche Strukturen** (auf die Frage nach Hilfestrukturen für diese Zielgruppe werden in der Regel einzelne Angebote benannt)

Ausgangssituation
Blockaden auf allen Seiten

▪ Jugendhilfe (ASD/ Träger der Jugendhilfe):
- Suche nach schnellen Lösungen für Kindeswohl
- SBB soll schnell sagen, ob Rückfallgefahr besteht
- „die brauchen zu ewig“
- systemisches arbeiten

▪ Suchthilfe (Beratungsstellen):
- fühlen sich nicht eingebunden
- ASD hört nicht auf sie
- klientenzentriertes arbeiten gewohnt

▪Medizinische Perspektive (grundsätzlich dazu gehörig für Jugendhilfefälle mit Suchtproblematik, Mamadam/Familiennetz, Abläufe in Geburtskliniken bei Verdacht auf Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft)

Prozess der Entwicklung der HO seit 2013

- interner Austausch der SBB-Leiter zur Erforderlichkeit und bisherigem „Umgang“ mit Kindern und KWG Fragen: Sind wir zuständig? Unsere Rolle usw., klientenzentrierter und systemischer Ansatz usw.
- Vorstellen des ASD in SBB-Leiter-Runde, Inobhutnahme usw.
- Austausch der SBB-Leiter und ASD-Leiter zu gegenseitigen Erwartungen (mündl. und schriftl.)
- Basis für Entwicklung der HO (großer Anteil JDB)
- Hauptsache: Arbeit an Haltung
- Prozess geht weiter

Beispiel für Entwicklungsprozess einer HO

Handlungsorientierung für die Beratung und Betreuung suchtmittelkonsumierender und abhängigkeitskranker Schwangerer/Mütter/Väter und Eltern durch die Dresdner Suchtberatungs-und Behandlungsstellen (SBB)

Ziele

Das übergeordnete Ziel vorliegender Handlungsorientierungen ist es, durch ein *abgestimmtes Handeln der Dresdner SBB und ihrer Kooperationspartner ein dauerhaft gemeinsames Leben von Mutter/Vater/Eltern und Kind zu ermöglichen* und bei Vorliegen einer Abhängigkeitserkrankung eine gemeinsame suchtmittelfreie Zukunft der Familie zu erreichen.

Kinder aus suchtbelasteten Familien haben ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer späteren Abhängigkeits- oder/und anderen psychischen Erkrankung. Auch aus dieser Perspektive wird das oben beschriebene Ziel verfolgt.

2.2. Ziele

Nachstehende Einzelziele ordnen sich dem unter:

- Unterstützung der suchtmittelkonsumierenden, abhängigkeitskranken Mütter/Väter/Eltern bei der Erreichung und Aufrechterhaltung einer Suchtmittelabstinenz

- Schutz der Kinder suchtmittelkonsumierender, abhängigkeitskranker Mütter/Väter/Eltern vor Gefährdungen

- Ermöglichen einer gesunden Geburt und Entwicklung der Kinder

- Verhinderung bzw. Verminderung von Risiken in der frühkindlichen Entwicklung

- Für die Zielerreichung wird eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Zielgruppe und eine verbindliche Kooperation der Helfersysteme, insbesondere der Suchthilfe, der Jugendhilfe, der Schwangerenberatungsstellen und der medizinischen Angebote gewährleistet (siehe auch: Kooperationsvereinbarung Drogenhilfe in Dresden, Kinderschutzordner Punkte 6 und 8 und Verfahrensabläufe in Dresdner Geburtskliniken siehe Anlage 1).

Darstellung des „Dresdner Weges“ als Prozess

Strukturelle Perspektiven

- die Jugendhilfeplanung - Teilplan Hilfen zur Erziehung **(Stadtratsbeschluss)**
- Strategiepapier Suchtprävention (Gesundheitshilfe/Suchthilfe)

2015 bis 2025 (**Stadtrat 9. Juli 2015**)

- Leitfaden in den Dresdner Kliniken (medizinisches System)
- KOV Drogen (Jugendhilfe/Suchthilfe, Behandlungssystem)
- Vernetzung der Arbeitskreise
- Leistungsbeschreibungen der Träger der Jugendhilfe (HzE) und Verhandlungen nach **§** 78 a ff SGB VIII
- Suchtprävention bei den grundsätzlichen Arbeitsprinzipien der offenen Kinder und Jugendhilfe verankert, welche für alle Leistungsfelder und entsprechende Leistungsarten bindend sind (Stadtratsbeschluss)
- mittlerweile gemeinsame stadtteilorientierte Planungskonferenzen Standard

Teilplan Hilfen zur Erziehung
Handlungsziel 2 Gesundheitsförderung

- Ziel:

Die fachlichen Positionen der freien Träger der Jugendhilfe, der Abteilung Sozialer Dienst und der SBB zum Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Kindern und Jugendlichen und deren Angehörigen, sowie Suchtmittel missbrauchenden Eltern und deren Kindern sind transparent .

- Maßnahme:

Die Netzwerkpartner, insbesondere die freien Träger der Jugendhilfe im Leistungsfeld, die Abteilung Allgemeiner Sozialer Dienst und die Suchtberatungsstellen **erarbeiten und verschriftlichen fachliche Positionen**, einschließlich der Erwartungen an die Netzwerkpartner, aus ihrer jeweiligen Perspektive.

Strategiepapier Suchtprävention/Aufnahme Jugendhilfethemen

Im Bereich HzE:

- Gründung UAG Elternschaft und Sucht der AG HzE - Arbeit an Haltung, Standards und Positionen(Beteiligung freie Träger, ASD und Suchthilfe/ ambulante und stationäre Angebote)
- Durchführung eines Fachtages **Dresden Sucht Haltung** November 2018 durch diese UAG
- Qualifizierung der HzE sowie der MA des JA/ Durchführung von Fallbesprechungen auf Metaebene unter Aspekt Zusammenarbeit an der Schnittstelle Sucht-und Jugendhilfe
- Umsetzung der KOV Drogenhilfe in Dresden
- Angebot SHIFT (nachmittags im Workshop bei Frau Külbel Jugend-und Drogenberatungsstelle)
- Leistungsbeschreibungen der Träger positionieren sich zu Suchtmittelkonsum

Strategiepapier Suchtprävention/Aufnahme Jugendhilfethemen

Im Bereich offene Arbeit/ JGH/ KiJuFö

▪ freie Träger der Jugendhilfe in der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben Suchtprävention als Bestandteil ihrer Arbeit in ihrem Konzept beschrieben
Maßnahmen: Entwicklung von Qualitätsstandards durch JA, Kommunikation dieser an Träger

▪ Entwicklung eines Angebotes zur frühzeitigen Intervention bei riskanten, missbräuchlichen oder abhängigen Verhaltensweisen von Jugendlichen in Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit

▪ JGH:
- in Sozialen Trainingskursen wird mind. ein Modul zum Umgang mit Suchtmitteln entwickelt und durchgeführt
- in Konzepte für Betreuungsweisung wird der Umgang mit Suchtmitteln aufgenommen

Dresden, 3.6.2019

Gesundheitsamt
Koordinatorin
Suchthilfe/Suchtprävention

Landeshauptstadt
Dresden

Anforderungen an Träger der Jugendhilfe in KOV Drogen (Auszug)

Vorliegen einer Konzeption zur Arbeit in und mit suchtbelasteten Familien sowie Suchtmittel missbrauchenden Kindern und Jugendlichen mit folgenden Inhalten:

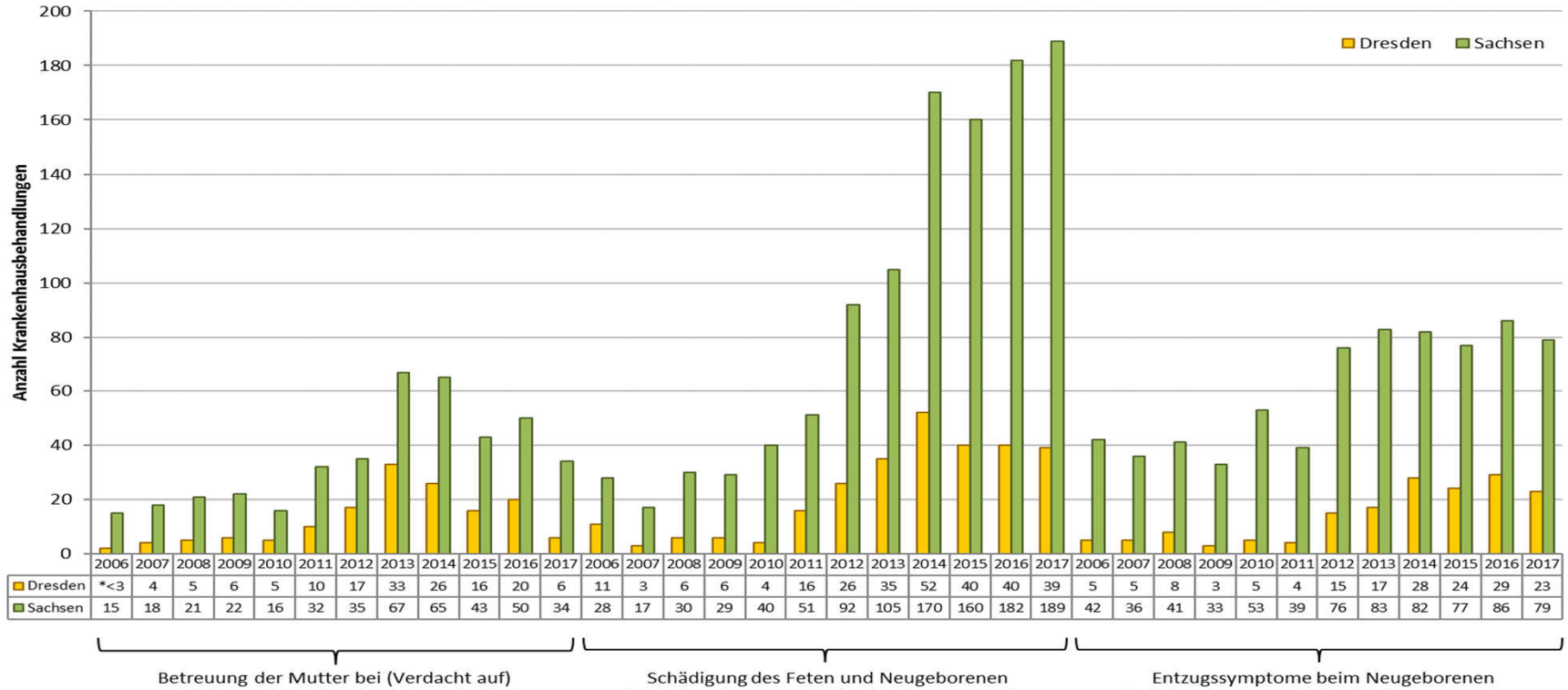
- Darstellung des Verständnisses von Suchtmittelmissbrauch/-abhängigkeit bzw. pathologischen Verhaltensweisen als Krankheit (Abgabe des Themas Sucht in professionelles Helfersystem)
- Darstellung des Wissens um riskante Entwicklungsbedingungen für Kinder, die mit der Suchterkrankung ihrer Eltern in Zusammenhang stehen (häusliche und erzieherische Gewalt, sexueller Missbrauch, Vernachlässigung)
- Entwicklung qualifizierter Vorschläge zur Sicherung des Kindeswohl und Hinwirkung auf deren Umsetzung
- Umgang mit Drogenscreenings, Rückfällen

Anforderungen an Träger der Jugendhilfe in KOV Drogen (Auszug)

- **verbindliche Abklärung von** medizinisch/ psychotherapeutisch/ suchttherapeutischen **Behandlungserfordernis**
- **Vermittlungskompetenz** in suchtspezifisches Behandlungs- und Beratungssystem und **Vernetzung** mit diesem
- bei Vorliegen von **Doppeldiagnosen** Einbeziehung des psychiatrischen Hilfesystems (Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes)
- verbindliche **Kooperationen mit Suchtberatungsstellen**, die eine enge Zusammenarbeit im Sinne des Kindeswohls regelt (Fallbesprechungen, VIIIa-Beratungen, Wege der gegenseitigen Vermittlung von Klienten, gegenseitige Fachberatung, gemeinsame Weiterbildung etc.)
- **Sicherstellung der personalen und fachlichen Kompetenz** der Mitarbeiter durch interdisziplinäre Teams (aus Erziehern, Dipl.-Sozialpädagogen/ Sozialarbeiter, Psychologen u.a.), regelmäßige Fallberatungen, externe Weiterbildung zum Thema Sucht und Supervision

Krankenhausbehandlungen auf Grund Drogenbedingter Gesundheitsprobleme bei der Mutter bzw. Schädigung des Feten/Neugeborenen (2017)

(ICD-10-GM:035.5;P04.4,P96.1, Haupt-und Nebendiagnosen)



	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	*<3	4	5	6	5	10	17	33	26	16	20	6
Sachsen	15	18	21	22	16	32	35	67	65	43	50	34

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	11	3	6	6	4	16	26	35	52	40	40	39
Sachsen	28	17	30	29	40	51	92	105	170	160	182	189

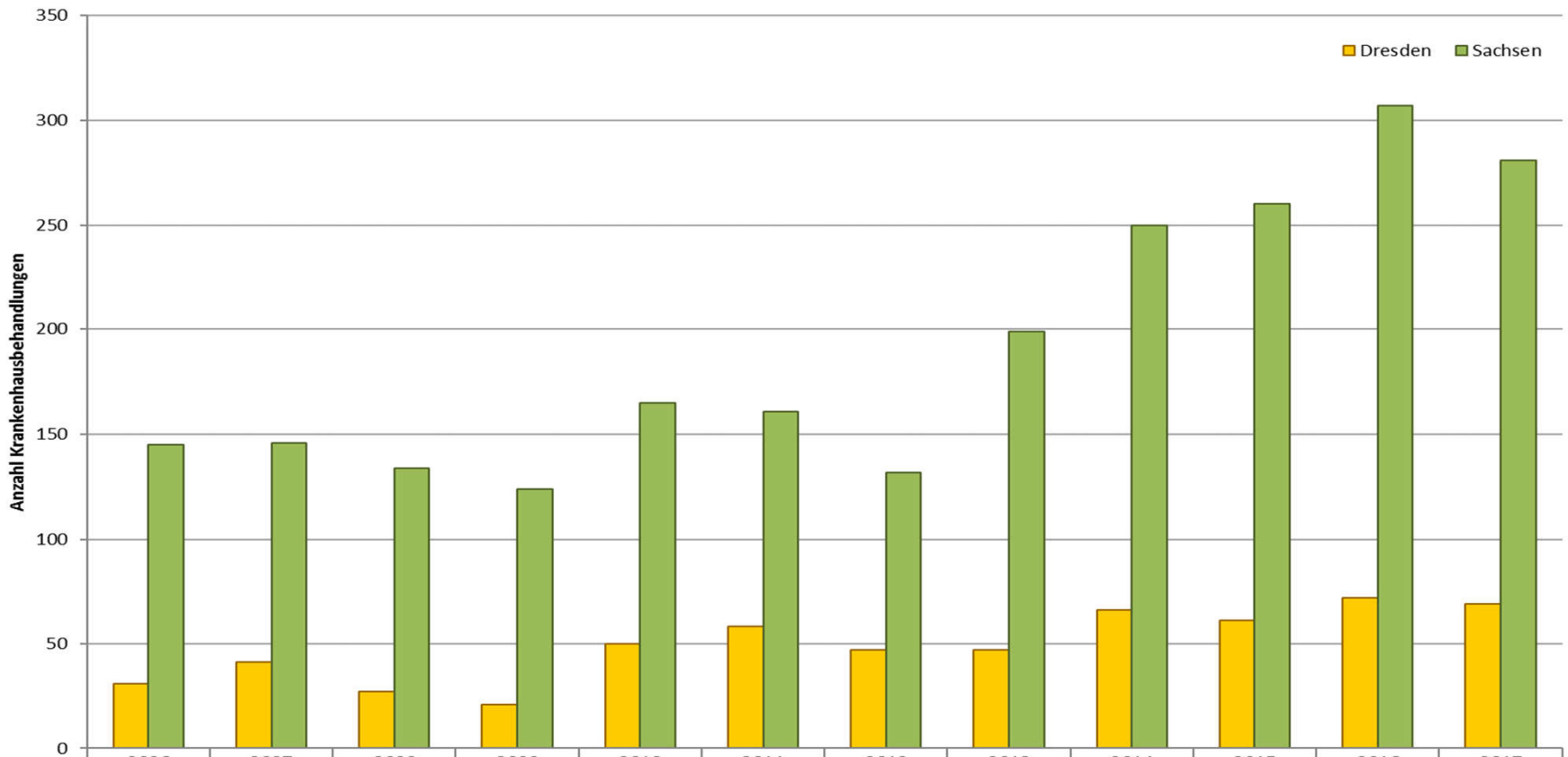
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	5	5	8	3	5	4	15	17	28	24	29	23
Sachsen	42	36	41	33	53	39	76	83	82	77	86	79

Betreuung der Mutter bei (Verdacht auf) Schädigung des Feten durch Arzneimittel oder Drogen (O35.5)

Schädigung des Feten und Neugeborenen durch Einnahme von abhängigkeitserzeugenden Arzneimitteln oder Drogen durch die Mutter (P04.4)

Entzugssymptome beim Neugeborenen bei Einnahme von abhängigkeitserzeugenden Arzneimitteln oder Drogen durch die Mutter (P96.1)

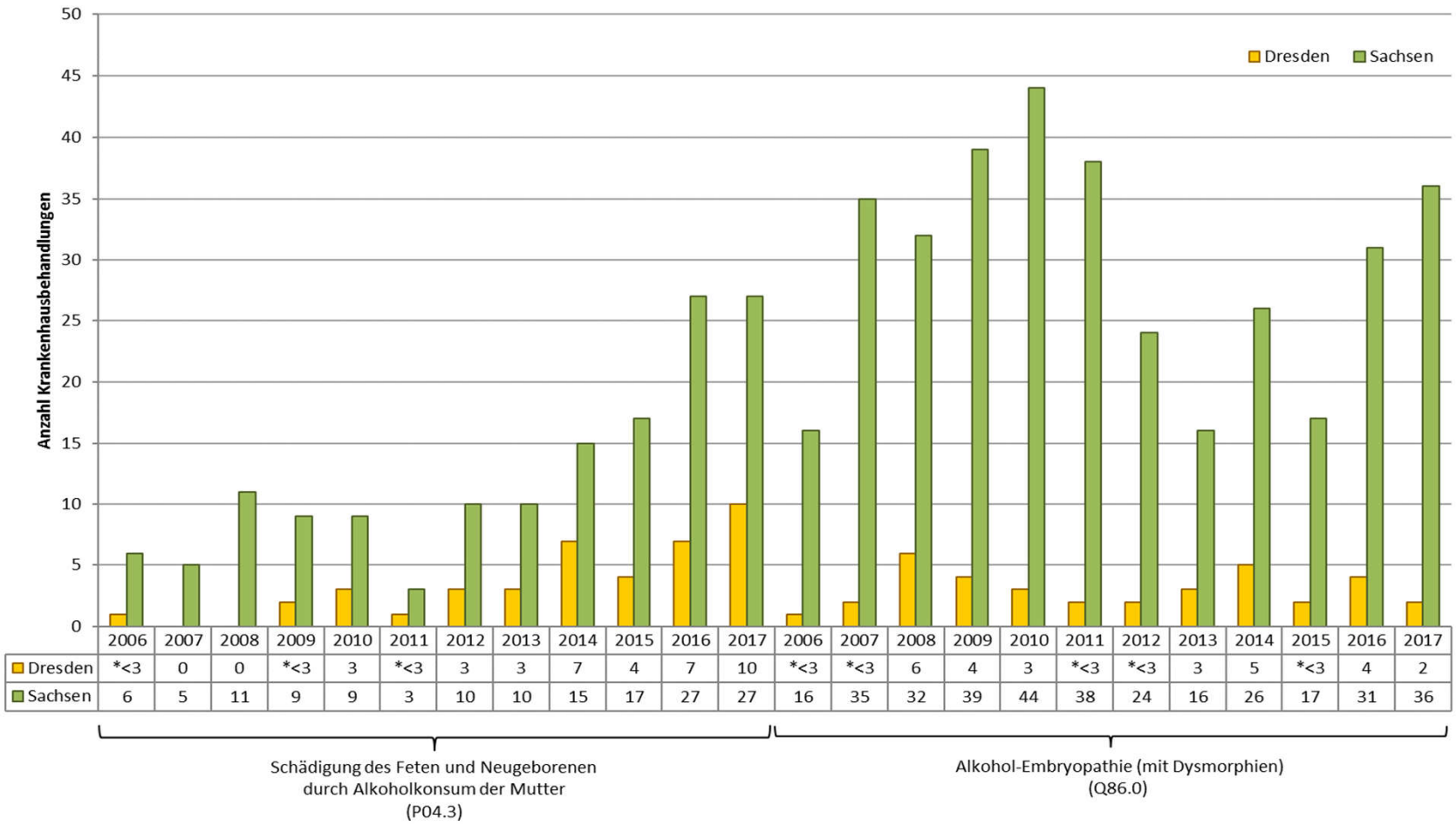
Krankenhausbehandlungen aufgrund von tabakbedingten Schädigungen des Feten/Neugeborenen (ICD-10-GM: P04.2) als Haupt- und Nebendiagnose mit Behandlungsort in Deutschland für Einwohner der Stadt Dresden im Vergleich zu Sachsen im Zeitverlauf von 2006 bis 2017; *≤3 Kennzeichnung aus datenschutzrechtlichen Gründen
Quelle: Krankenhausstatistik und DRG-Statistik, Statistisches Landesamt Sachsen



	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	31	41	27	21	50	58	47	47	66	61	72	69
Sachsen	145	146	134	124	165	161	132	199	250	260	307	281

Krankenhausbehandlungen auf Grund alkoholbedingter Schädigungen des Feten/Neugeborenen (2017)

(ICD-10-GM: Q86.0, PO4.3 Haupt-und Nebendiagnosen)



	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Dresden	*<3	0	0	*<3	3	*<3	3	3	7	4	7	10	*<3	*<3	6	4	3	*<3	*<3	3	5	*<3	4	2
Sachsen	6	5	11	9	9	3	10	10	15	17	27	27	16	35	32	39	44	38	24	16	26	17	31	36

Schädigung des Feten und Neugeborenen durch Alkoholkonsum der Mutter (P04.3)

Alkohol-Embryopathie (mit Dysmorphien) (Q86.0)

Stand

- in allen wichtigen Planungsprozessen ist das Thema Suchthilfe/Suchtprävention enthalten
- Handlungsorientierungen ASD, Träger der Jugendhilfe und SBB fertig
- Drogentests durch Jugendhilfe geklärt
- Verfeinerung der Datenerfassung für Suchtberichte in Arbeit
- Angebote und Ansprechpartner sind untereinander bekannt

Ausblick

- Hauptziel Sensibilisierung betroffener Kinder und deren Eltern zur Inanspruchnahme für Hilfe (wenn 60 % der Familien der HzE betroffen reichen Leuchtturmprojekte für 12 Kinder nicht aus)
- Methode u. a. Kulturjahr Sucht und Aktionstage zur Suchtprävention
- u. a. Buch: **Dani und die Dosenmonster** / Lesungen absolviert / großes Interesse aller Akteure
- interdisziplinäre Versorgungsnetze sind für Dresden: Abläufe/Standards und Handlungsorientierungen der Helfersysteme, Angebote als Struktur/ nicht als Leuchttürme
- Downloads unter www.dresden.de/sucht:

-Strategiepapier zur Suchtprävention

-Handlungsorientierung für die Beratung und Betreuung suchtmittelkonsumierender und abhängigkeitskranker Schwangerer/Mütter/Väter und Eltern durch die Dresdner Suchtberatungs-und Behandlungsstellen (SBB)

-Broschüre „Sucht erkennen“

-Suchtbericht 2017 suchtbelastete Familien als Schwerpunkt
-Buch Dani und die Dosenmonster über: www.mindolino.de

-Info zu Shift über drogenberatung@Dresden.de